

Alles Schwindel?

Elsa Regers spiritistische Sitzungen

In den 1930er-Jahren vollendete der amerikanische Komponist und Geiger Florizel von Reuter Max Regers op. 147. Geholfen hat ihm dabei angeblich der verstorbene Reger, mit dem er in spiritistischen Sitzungen Kontakt aufgenommen haben will.¹ Diese und weitere Séances sind von Elsa Reger offenbar nicht nur gebilligt worden, sie hat auch persönlich an mindestens einer teilgenommen, denn das Protokoll einer Séance aus Elsas Hand liegt seit Kurzem im MRI (Abschrift siehe Seite 10). Grund genug, ein wenig Licht ins Dunkel der damaligen spiritistischen Praktiken zu werfen. Wir haben den renommierten Parapsychologen Walter von Lucadou nach schwebenden Sprachrohren und cleveren Scharlatanen befragt.

Herr von Lucadou, wie könnte die Séance vor sich gegangen sein, die Elsa Reger in ihrem Protokoll beschreibt?

Walter von Lucadou: Spiritistische Sitzungen folgten relativ festen Ritualen. In der Regel traf man sich am späten Abend, die Beleuchtung war schwach oder ganz gelöscht, und man hat sich zu einem Kreis zusammengesetzt. Natürlich musste ein Medium dabei sein, manchmal sogar zwei. Dann wurden buchstäblich die Geister gerufen, wobei das Medium meistens einen sogenannten Kontrollgeist hatte, der den Kontakt zu der eigentlich gesuchten Person herstellen sollte – was häufig nicht geklappt hat. Wenn sich die Geister dann mitgeteilt haben, ging das ganz unterschiedlich vor sich. Oft sprachen sie zu den Anwesenden zunächst mit Klopfönen, so genannten „raps“, erst danach konnten weitere Fragen gestellt werden.

In den Briefen Florizel von Reuters an Elsa Reger ist von mehreren Methoden die Rede, mit denen von Reuter in Kontakt mit dem verstorbenen Reger getreten sein will: unter anderem mittels eines sogenannten automatischen Schreibapparats, aber auch mit einem Sprachrohr, das geleuchtet, durch die Luft geflogen und Regers Stimme wiedergegeben haben soll.

Automatische Schreibapparaturen waren sehr weit verbreitet. Das Medium legte die Hand meistens auf eine sogenannte Planchette, das war ein Brett mit integrierem Stift. Durch angeblich jenseitig gelenkte Bewegungen entstand dann eine Schreibspur auf dem Blatt, die manchmal sogar der Schreibschrift des Verstorbenen ähnelte. Diese Technik zählt zu den psychomotorischen Automatismen. Das Sprachrohr hingegen ist eine recht seltene, dafür aber sehr imposante Methode. Dass Dinge und sogar Musikinstrumente geschwebt sind, war allerdings nicht unüblich. Es gibt da zum Beispiel den berühmten Fall eines selbst spielenden Akkordeons. Um diese Zeit gibt es eine Vielzahl von Berichten anderer Methoden.

¹ Siehe auch Christopher Graf Schmidts so fundierten wie kurzweiligen Essay *Wie von Geisterhand ... „Opus 147“ und seine „Vollendung“ durch Florizel von Reuter, in: Immer Reger – Geschichte und Aufgaben des Max-Reger-Instituts, Stuttgart 2007, S. 125-152.*

Walter von Lucadou zählt zu den weltweit führenden Forschern auf dem Gebiet der Parapsychologie. Der promovierte Physiker und Psychologe nennt sich selbst „Spezialist für außergewöhnliche menschliche Erfahrungen“. Lucadou leitet die 1987 gegründete und staatlich geförderte Parapsychologische Beratungsstelle in Freiburg.



Manchmal werden beispielsweise Trance-medien beschrieben, die die Botschaften in der Stimme der Verstorbenen durchgegeben haben oder in einer Fremdsprache, die sie angeblich nie gelernt hatten.

Ist ein solches Protokoll wie das von Elsa Reger selten?

Nein, gar nicht, es gibt Hunderte dieser Art. Damals waren spiritistische Sitzungen geradezu eine Massenbewegung. 1848 fing das mit den Geschwistern Fox in Hynesville an: Die hatten eine Art Spukphänomen in ihrem Haus und sollen sich dann mit diesem Geist durch Morse-Klopffzeichen unterhalten haben. Diese und andere spiritistische Praktiken gingen wie ein Lauffeuer durch ganz Amerika, kamen nach Europa und entwickelten sich in den gebildeten Schichten zu weit verbreiteten gesellschaftlichen Anlässen – Fernsehen gab es ja noch nicht. Das war ein ernsthafter Zeitvertreib mit interessantem philosophischem Hintergrund. Denn der Spiritismus versucht, das Leben nach dem Tode, über das das Christentum vergleichsweise wenig sagt, auszugestalten und das sozusagen naturwissenschaftlich mit Séancen zu belegen. Das ist ein typisches Produkt der viktorianischen Gesellschaft, die sich zwischen zwei völlig gegensätzlichen Polen bewegt hat: extremem technischen Fortschrittsglauben und gleichzeitig eben doch verhaftet im religiösen Kontext.

Aber Kritik an solchen Sitzungen gab es damals doch sicherlich auch.

Natürlich, das war von vornherein heftig umstritten. Dennoch hielten die wenigsten den Spiritismus für bloße Spinnerei. Im Gegenteil wurde das sehr ernst genommen und sorgfältig wissenschaftlich untersucht, und zwar von den hervorragendsten Köpfen und Wissenschaftlern der Zeit, mit allen Mitteln, die damals zur Verfügung standen. Man hat sich in den 1920er und 30er-Jahren auch bemüht, möglichst prominente Leute an den Sitzungen teilnehmen zu lassen, um hinterher gut beleumdete Zeugen zu haben. Beispielsweise war Thomas Mann Zeuge der Levitation eines Taschentuches. Er hat darüber geschrieben, dass ihn diese Dinge anziehen, aber er wisse auch, dass sie ihm nicht gut tun. Ob er nun daran glaubt

oder nicht, lässt er letztlich offen. Das zeigt die gesellschaftliche Stellung, die solche Sitzungen hatten: Sie waren umstritten, aber eben auch sehr faszinierend.

Wie glaubhaft ist denn aus Sicht der Wissenschaft, was bei solchen Séancen geschehen sein soll?

Aufgabe der Wissenschaft ist nicht, etwas zu glauben oder nicht, sondern die Ereignisse ganz nüchtern zu beschreiben und, wenn das möglich ist, auch zu bewerten. Und da lässt sich zunächst feststellen, dass es für einen besseren Taschenspieler kein Problem ist, in einer Dunkelsitzung einen Gegenstand schweben zu lassen. Und Bauchredner, die fremde Stimmen nachahmen können, hat es auch immer gegeben. Andererseits ist damals wie heute auch die Ansicht verbreitet, das sei echt, und die lässt sich oftmals seriös nicht widerlegen. Denn diejenigen, die alles pauschal für Schwindel halten, machen es sich zu leicht. Zum Beispiel unterschlagen sie Zeugenaussagen von Leuten, die durch Tricks kaum hätten getäuscht werden können. Ein englischer Naturwissenschaftler und Zauberkünstler gab etwa nach einer Séance zu Protokoll, hier seien keine Tricks angewendet worden.

Eine hundert Jahre alte Zeugenaussage ist kein besonders belastbarer Beweis.

Das ist das Grundproblem bei der Bewertung dieser Sitzungen: Es gibt eben fast nur Zeugenaussagen. Die spiritistischen Zirkel, die es heute noch gibt, versperren sich weitgehend einer unvoreingenommenen Untersuchung. Überhaupt können diese Phänomene und Manifestationen eigentlich auch nur in einer etwas unklaren Atmosphäre entstehen. Es gibt da sogar eine Art Unschärfebeziehung: Je schlechter die Dokumentation, umso großartiger sind die Effekte und umgekehrt. Wenn man beide Seiten, die der Befürworter und die der Skeptiker, fair betrachtet, muss man jedoch letztlich sagen: Wir wissen nicht, ob an solchen Phänomenen etwas dran ist oder nicht.

Im Fall des angeblichen spirituellen Kontakts zwischen von Reuter und Reger stimmt aber besonders skeptisch, dass von Reuter handfeste Vorteile davon gehabt hat, einen solchen Kontakt einfach zu erfinden: Nur so konnte er vor Elsa Reger die Fertigstellung von op. 147 rechtfertigen und seine eigene Person mit dem guten Namen Regers verknüpfen.

Ein Kriterium für Betrugerei ist natürlich immer, dass Geld oder Renommee im Spiel sind. Dennoch wäre ich mit Betrugsvorwürfen grundsätzlich vorsichtig. Denn solche umstrittenen Fälle gibt es heute noch genauso. Das bekannteste Musikmedium war die Engländerin Rosemary Brown, die vor allem in den 60er-Jahren spiritistischen Kontakt zu vielen großen Komponisten aufgenommen haben will. Sie hat Hunderte von Werken niedergeschrieben, dabei war sie Hausfrau und hatte angeblich gar keine musikalische Ausbildung. Nicht mal die Musikwissenschaft ist sich einig darüber, ob diese Werke wirklich von Liszt sein könnten oder nur von einer begabten Dilettantin.

Emmas Fragen. Was bedeutet es, wenn die Seele
 einen Brief liest?
 Bedenkt. Das bedeutet Liebe. Ich kenne fünf
 Leute, die, wie ich sie sieht?
 sein Werk muß ein all Geistiges Werk sein,
 sind lebendige Freunde

Ausschnitt aus der Mitschrift einer spiritistischen Sitzung von Elsa Reger (siehe auch S. 4 und 10)

Und was denken Sie persönlich? Hatte Elsa Reger durch ein Medium Kontakt mit Ihrem verstorbenen Mann oder ist sie auf einen cleveren Scharlatan hereingefallen?

Ich habe mich mit dem Fall natürlich nicht eingehend genug beschäftigt. Dennoch ist meine persönliche Meinung, dass hier keine Geister im Spiel waren. Vielleicht waren das unbewusste psychische Einheiten, die man in der Psychologie als Dissoziationsphänomene beschreiben kann: Der Mensch hat die Möglichkeit, abgespaltene Persönlichkeitsanteile zu bilden, die wie eine andere Person auftreten. Ein trauriges Beispiel dafür sind die *Leiden des jungen Werther* von Goethe. Damals haben sich viele junge Leute so stark mit der Romangestalt identifiziert, dass sie sich letztlich umgebracht haben. Die Fähigkeit, sich so in etwas hineinzudenken, dass es zu einer zweiten Persönlichkeit wird, haben übrigens meist künstlerisch sehr begabte Menschen. Die erzeugen sich ihren Geist sozusagen selber und erleben ihn dann als richtigen Dialogpartner. Aber das ist nur eine psychologische Erklärung, und die würde Florizel von Reuter noch lange nicht zum Scharlatan machen. Denn wenn er tatsächlich einen Max Reger in sich erzeugt hat, vielleicht weil er sich intensiv mit dessen Werk auseinandergesetzt hat, dann konnte der so real werden, dass er selbst von ganzem Herzen daran glaubte, er rede mit dem Geist von Max Reger.

Und Elsa Reger hat es auch geglaubt.

Wie gesagt, ich habe mich nicht mit diesem Fall befasst. Aber erstens dachte man vor hundert Jahren über solche Dinge anders als heute, und zweitens können Sie sich vorstellen, wie tief beeindruckt, wenn nicht gar erschüttert viele Angehörige gewesen sein müssen, wenn sie während einer Séance die Stimme ihrer Lieben wiedererkannt haben. Noch dazu aus dem Mund eines fremden Menschen oder eben aus einem Rohr, das noch dazu geschwebt und geleuchtet hat! Denen kann man dann nicht sagen: „Sie sind auf einen Trick reingefallen“ oder „Das haben Sie sich doch nur eingebildet“. Dazu sind die emotional viel zu stark involviert.

Das Gespräch führte Moritz Chelius

Transkription der von Elsa Reger mitgeschriebenen spiritistischen Sitzung.

Johanna [Reichenberger] grüßt Emma, sie kommt oft zu Emma. Sie kommt zusammen, mit Emmas Mutter [Philomena]. Gertrude u. Wilhelm, Philomena kommt auch, grüßt Emma und Elsa, dann Otto und Max, nicht der Große.

Frage von [Fritz] Wolffhügel: „Was hast du uns zu sagen, Meister?“

Antwort: Ich bin Freund. Brauche und brauchte nicht besser zu sein.

W. Ich bin zufrieden

Antwort: das ist recht, besser zu sein ist schwer, da wir werden meistens schlechter.

Wolffhügel Frage: Hast du etwas von meinen Aufsätzen über den 25. Okt. Gelesen?

Antwort: Ja, ich habe etwas gelesen. Jetzt verstehen wir uns besser.

W. Frage: über Rudolf Luis

Ich bin noch menschlich genug mich zu freuen wenn er es ziemlich schwer hat. Lügen sind immer Sachen für Bußtag.

Emmas Frage: wegen seines letzten Tages.

Antwort. Ich weiß nicht. Meinst du mein letzter Tag. Ich fühle mich zu fröhlich davon zu sprechen, schon vorbei. Zu schnell mich getroffen, ich hatte keine Zeit mich vorzubereiten, aber jetzt ist alles gut.

Elsas Frage: Weißt du etwas von Mama [Auguste von Bagenski]?

Antwort. Sie kommt oft mit mir zu dir, schade, dass Ihr uns nicht seht. Emma vielleicht einmal. Mutter denkt, sie kann sich bemerkbar macht.

Emmas Frage: Was bedeutet mir es, wenn du mich im Traum küsst?

Antwort: Das bedeutet Liebe. Ich küsse Euch beide oft, fühlt ihr nicht? Eine Sache muss nie an Geister denken, wir sind lebendige Freunde.

W. Frage: Denkst du noch an unser Gespräch in der Felixstr. Leipzig über die Musik in der 3. Dimension.

Antwort. Ich habe schon der der Felixstr. gesprochen, u. du hast nicht reagiert. Du hast gesagt, du kennst keine Felixstr. Schäme dich. Wir waren zusammen dort, u. ich hoffte, du würdest lachen u. fragen, aber sechste Dimension. Jetzt musiziere ich aus der sechsten Dimension. Ich bin jetzt erlöst. Ich kann Euch helfen und wir freuen uns viel für Euch zu tun.

Elsa Bitte. Thu doch etwas für Wolffhügel

Antwort: Tu ich jetzt nicht etwas, ich habe sein Aufsatz applaudiert. So viel ich kann helfen. Emma danke ich so viel für Liebesbeweisung. Du musst sehr fröhlich sein alle Weihnachten die ich habe fröhliche Gesichter um mich und ich werde euch alle besuchen. Ich bin aber noch

Die Uhr schlägt. Schlag, schlag weiter alle Uhren. Ihr könnt uns nicht zu Ende bringen, wir leben noch wenn sie schlagen, nach Millionen Jahren.